

cher erklären / ich will von der grossen *Victorie* bey Höchstädt reden / welche Teutschland zum Heyl / ihnen selbst aber zum unsterblichen Lobe gereicht. Kan ich gleich die Höhe dieser Durchl. Personen / und die Vollkommenheit ihrer Tugenden nicht erreichen : so will ich mich begnügen / wenn die Gewogenheit wohlacsinnter Gemüther das Urtheil fället / daß zum wenigsten dem Ruhm derselben nichts zum Nachtheil geredet sey ; und wenn im übrigen ein jeder den Mangel einer unvollkommenen Rede mit weit edlern Gedanken ersetzt.

Teutschland befande sich vor weniger Zeit in einem nicht gar zu glückseligen Zustand. Allenthalben zohe sich ein trauriges Gewölcke zusammen : welches zum Verderben des Reichs in Blitz und Donner auszubrechen drohete. Und man hatte desto mehr Ursach manche traurige Fälle zu befürchten ; Weil der grosse Gott in dem vorigen Jahr sich als einen solchen Gott erwiesen / welcher Teutschland nicht anders als mit zornigen Blicken ansehen / und durch die Feinde des teutschen Nahmens die Sünden der Teutschen bestraffen wolte. Der Anfang der Campagne dieses Jahrs ließ sich nicht viel glücklicher an / als der Ausgang des vorigen. Was Tacitus im Nahmen der Römer klagt von den Niederlagen / welche die Römischen Krieges-Heere in Teutschland und andern benachbarten Ländern erlitten / ehe sie den Agricola zum Feld-Herrn bekommen / das hätte man bey nahe in Teutschland wiederholen mögen : Nemlich *damna damnis continuata, & omnem annum funeribus & cladibus insignitum* : Weil Verlust auff Verlust folgte / und das ganze Jahr durch nichts als durch die Leichen und Niederlagen der Unserigen berühmt wurde. Ein